

**Gute Nachrichten**

»capito@augsbu-ger-allgemeine.de

**Bilder zeigen, impfen lassen**

Bilder und Skulpturen machen unsere Welt bunter. Die Freude an der Kunst ist derzeit allerdings nur schwer zu erleben. Schließlich sind die Museen wegen Corona geschlossen. Das gilt auch für viele andere Orte, an denen Künstlerinnen und Künstler sonst ihre Werke zeigen. In der Stadt Straubing in Bayern hat eine Künstlergruppe eine Lösung für das Problem gefunden: Sie zeigt ihre Bilder und Skulpturen in einem Impfzentrum. In dieser Halle lassen sich jetzt Menschen gegen das Coronavirus impfen. Eigentlich sehen solche Orte oft öde aus. Doch nun können sich die Leute lauter interessante Werke anschauen, während sie warten, dass sie drankommen. Ein Politiker meinte, die Ausstellung und das Impfen passen gut zueinander: „Die Kunst schenkt uns wie die Impfung Hoffnung und Halt in diesen schwierigen Zeiten.“

Euer **CAPITO**-Team



Künstler haben mit ihren Werken ein Impfzentrum in Straubing bunter gemacht. Fotos: dpa

**Witzig, oder?**

**Toni kennt diesen Witz:** Sagt die Andrea zum Felix: „Stell dir vor, jeden Morgen um sechs fährt im Winter bei uns der Salzstreuer lautstark an der Straße am Haus vorbei.“ „Ja, was“, sagt Felix, „bei uns steht um sechs der Salzstreuer immer noch am Esstisch herum.“

**Gefährliche Bande vor Gericht**

Eine Bande gründen! Das klingt erst mal nach Spaß und Abenteuer und tollen Geheimnissen, jedenfalls wenn man ein Kind ist. Sind dagegen Banden von Erwachsenen gemeint, wird es meistens gefährlich und kriminell.

Um so eine Bande geht es jetzt im Land Italien, oft spricht man dann von der Mafia. Am Mittwoch begann dort vor einem Gericht ein großer Prozess gegen sie. Mehr als 300 Leute werden beschuldigt, schwere Verbrechen begangen zu haben. Allein zur Mafia zu gehören, ist bereits eines. Es geht aber vor allem um schlimme Dinge wie Mord und den Handel mit Drogen. Vor Gericht muss nun jedem Angeklagten bewiesen werden, dass er an Verbrechen beteiligt war. Dabei könnte helfen, dass einige frühere Mitglieder der Mafia ihre Geheimnisse verraten wollen.

Eigentlich stammen die Mafia-Banden aus Italien. Inzwischen verüben sie ihre Taten auch in anderen Ländern der Welt und verdienen große Mengen Geld damit. Auch deshalb sind sie so gefährlich. (dpa)



**Capito-Schneebauwettbewerb: Über 100 Bilder sind schon da!**

Gerade freuen wir uns wieder besonders, wenn wir unser E-Mail-Postfach öffnen und wir darin täglich neue Bilder von Schneekunstwerken aus dem Capitoland finden. Das ist wirklich sehr, sehr cool! Im wahrsten Sinne des Wortes! Über 100 Bilder haben wir schon bekommen. Der Capito-Schneebauwettbewerb läuft ja noch bis Mitte Februar. So lange sammeln wir weiterhin Fotos von Schneekunstwerken aus dem Capitoland. Hier schon einmal ein kleiner Vorgeschmack (von links im Uhrzeigersinn): In Zumarshausen hat Anna mit ihrer Freundin Magdalena die Schneemänner Ole, Kalle und Captain Jack gebaut. Lorenz und sein Bruder Jonathan aus Auchsesheim haben aus Schnee einen

Stegosaurier gebaut – oder besser einen Schneegosaurus. Von Annemie aus Binswangen kommt der Groß-Schneemann. Einen Schneebären haben Albaluna und Iker beim Besuch von Oma und Opa in Füssen gebaut. Andrej aus Bobingen zeigt seinen Schneemann mit Hut und Ben seinen Schneemann mit Frühlingsgefühlen. Lina hat einen kleinen Schneemann mit coolem Outfit gebaut. Jacob, Leni und Paul zeigen hier ihre Schneehöhle. Möchtest du auch mitmachen? Dann surf mit deinen Eltern auf [augsbu-ger-allgemeine.de/capito](http://augsbu-ger-allgemeine.de/capito). Dort findest du einen Artikel, in dem alles Weitere erklärt ist. Dort kannst du auch dein Schneekunstwerk hochladen. (lea)

**Zwei allerbeste Freundinnen**

**Ach so!** Es gibt Dinge, die gehören einfach zusammen. Salz und Pfeffer zum Beispiel oder Blitz und Donner. Und auch Bibi und Tina gehören für viele Kinder seit rund 30 Jahren dazu

VON SOPHIA REDDIG

2 Tage, 19 Stunden und 37 Minuten: So lange dauert es, alle Folgen von „Bibi & Tina“ zu hören. Kein Wunder, denn in diesem Januar erscheint schon die 100. Folge. Begonnen hat alles vor vielen, vielen Jahren.

Am 4. August 1980, also vor rund 40 Jahren, erschien die erste „Bibi-Blocksberg“-Hörspielfolge „Hexen gibt es doch“. Im weiteren Verlauf der Serie besucht Bibi den Martinshof, einen Reiterhof für Kinder. „Die Folge war ein Riesenerfolg. Deshalb haben wir dann in den 90er Jahren eine eigene Hörspielserie daraus gemacht“, erklärt Dirk Gabler. Er arbeitet als Redakteur bei dem Hörspielverlag, in dem „Bibi & Tina“ erscheint. Dort werden die Geschichten geschrieben und aufgenommen.

Dabei planen die Redakteure weit im Voraus. „Momentan arbeiten wir schon an Folgen, die

erst 2022 erscheinen sollen“, verrät Dirk Gabler. Das liege unter anderem auch daran, dass es gar nicht so einfach sei, alle Beteiligten für eine Folge zusammenzutrommeln. „Unsere Sprecher haben ja auch noch andere Aufträge. Das zu koordinieren ist nicht immer so einfach“, sagt Dirk Gabler. „Deshalb gehen wir lieber auf Nummer sicher und arbeiten gut vor.“

Um eine Folge von etwa 40 oder 50 Minuten aufzunehmen, stehen die Schauspieler gut fünf Stunden im Studio. Seit 40 Jahren spricht Susanna Bo-



nasewicz in den beiden Hörspielserien Bibi Blocksberg. Vor 30 Jahren ist dann auch Dorette Hugo als Tina dazugekommen.

Auch wenn die Sprecherinnen dieselben geblieben sind, haben sich im Laufe der Zeit ein paar Dinge verändert. „Freddy war zu Beginn noch der fiese Gegenspieler von Bibi und Tina. Jetzt gehört er manchmal auch

Bibi und Tina erleben seit rund 30 Jahren Abenteuer auf dem Martinshof. Fotos: Kiddinz, dpa

zum Freundeskreis dazu“, sagt Dirk Gabler.

Außerdem wurden die Geschichten an die heutige Zeit angepasst. „Als die erste Folge gestartet ist, haben das Internet und Handys noch keine so große Rolle gespielt. Heute sieht das natürlich ganz anders aus“, erklärt Dirk Gabler. Deshalb kommen heute auch Handys und Laptops in den Folgen vor. Und der Martinshof hat eine eigene Internetseite.

Auch manche Fans haben sich im Laufe der Zeit verändert. „Einige von den Kindern, die damals vor 30 Jahren Fans der Hörspielserie geworden sind, sind es bis heute geblieben“, sagt Dirk Gabler. Und wer weiß: Vielleicht hörst du ja in 30 Jahren auch noch gerne eine Folge „Bibi & Tina“. (dpa)



Dirk Gabler

**Zu wenig getan für Menschenrechte**

Diese Gruppe hat ein wichtiges Ziel: Human Rights Watch (gesprochen: jumän raits wotsch) setzt sich für Menschenrechte auf der ganzen Welt ein. Dabei haben die Mitglieder auch keine Angst vor mächtigen Politikern. Am Mittwoch zum Beispiel erklärte ihr Chef: „Donald Trump war ein Desaster für die Menschenrechte.“ Ein Desaster könnte man auch als Katastrophe oder großes Unglück beschreiben. Donald Trump war vier Jahre lang Präsident des Landes USA. In wenigen Tagen wird er von seinem Nachfolger Joe Biden abgelöst. Human Rights Watch findet: In den vier Jahren habe sich Donald Trump zu wenig für die Menschenrechte eingesetzt. Teilweise habe er sie sogar bewusst missachtet. Zum Beispiel, als ein schwarzer Mann nach einem brutalen Einsatz der Polizei starb. Schwarze Menschen erleben oft Ungerechtigkeiten, auch wenn das gegen die Menschenrechte verstößt. Die Gruppe sagte nun: Der neue Präsident sollte mehr für die Menschenrechte tun. (dpa)



Donald Trump

**Lass dir Würmer schmecken**

Für viele Leute ist es vermutlich eine Mutprobe, so etwas zu essen: Nudeln, die Mehlwürmer enthalten, oder einen kleinen Snack daraus. Denn Käferlarven oder Insekten auf dem Teller sind wir einfach nicht gewöhnt. Experten wissen aber: Teilweise enthalten solche Tiere wichtige Nährstoffe. Es könnte also sinnvoll sein, auch Lebensmittel damit anzubieten. In Europa könnte das jetzt einfacher werden. Eine wichtige Behörde für die Sicherheit von Lebensmitteln hat bestimmte dieser neuen Produkte getestet. Sie entschied am Mittwoch: Solche Lebensmittel sind sicher und essbar, wenn sie unter den richtigen Bedingungen hergestellt werden. Wie genau der Verkauf dieser Lebensmittel funktionieren kann, entscheiden nun noch die Länder in Europa. (dpa)



Solche Würmer kann man essen. Sie sind nahrhaft. Foto: dpa

**Ärger wegen Kindergeburtstag**

Zum Kindergeburtstag gehören Kuchen, Geschenke und jede Menge Spiele. Wie wäre es zum Beispiel mit Verstecken? Das jedenfalls versuchen die vielen Gäste einer Geburtstagsfeier für ein neunjähriges Zwillingsspaar. Allerdings war es kein lustiges Spiel. Denn alle versuchten, sich vor der Polizei zu verstecken! Eine Mutter hatte sich mit fünf Kindern im Klo versteckt. Andere krochen in Schränke und versteckten sich hinter Türen. Aber die Polizisten aus der Stadt Hameln fanden sie alle. Nicht nur, dass die Geburtstagsfeier damit zu Ende war. Für die 15 Erwachsenen wird es wohl richtig Ärger geben. Denn solche großen Feiern sind gerade verboten. Die Corona-Regeln erlauben nur Treffen von sehr wenigen Menschen aus zwei Haushalten. Das soll die Menschen vor Ansteckung mit dem gefährlichen Virus schützen. (dpa)

**Schule auf, Schule zu**

**Bildung** Forscher wissen nicht genau, wie ansteckend Kinder und Jugendliche sind

Immer dieses Hin und Her. Minou ist genervt. Erst sollte ihr Unterricht im neuen Jahr im Internet weitergehen. Dann hieß es: Sie und die anderen Schulkinder in Berlin sollen in die Schulen kommen. Und nun sitzen doch erst mal alle zu Hause herum.

Doch da ist es mit dem Unterricht nicht so leicht. „Man muss eigenständig Aufgaben machen und dann sind die Lehrer nicht da, um was zu fragen“, sagt sie. Außerdem gebe es immer wieder Probleme mit der Internetverbindung. „Dann kann man keine Aufgaben abschicken und an Material drankommen.“ Na klar, gemeinsam lernen im Klassenzimmer geht meist leichter

und besser als alleine vor einem Bildschirm. Nur ist die Sorge zu groß, dass sich Kinder in der Schule mit dem Coronavirus anstecken. Und dass sie es dann in ihre Familien weitertragen.

Wie ansteckend und wie gefährdet Kinder und Jugendliche überhaupt sind, würden Forscher gern genauer wissen. An der Uniklinik in der Stadt Bochum zum Beispiel hat man schon erste Untersuchungen gemacht. Dort heißt es: Die Anzahl der Kinder, die sich mit dem Coronavirus angesteckt haben, sei etwa ähnlich wie die Anzahl der angesteckten Erwachsenen. Bei den Grundschulkindern allerdings seien die Zahlen niedriger.

Zwar sei das Virus für Kinder längst nicht so gefährlich wie für ältere Leute, sagte eine Expertin. Doch wie ansteckend Kin-



Der ganze Unterricht für Minou, 12, aus Berlin läuft jetzt online ab. Foto: dpa

der und Jugendliche sind, wisse man noch nicht genau. Bis das jedoch nicht geklärt ist, wird es schwierig mit dem gemeinsamen Unterricht in den Schulklassen. Darum müssen Schulen weiterhin ihre Klassen in kleinere Gruppen aufteilen oder ganz schließen. Und so muss sich auch Minou noch etwas länger mit den Problemen beim Unterricht über das Internet herumärtern. (dpa)

**Und wie läuft's bei dir?** Wie findest du denn das Homeschooling? Was wünschst du dir vom bayerischen Kultusminister? Und was macht ihr tolles in der Schule, das andere Klassen nachmachen könnten? Schreib uns an [capito@augsbu-ger-allgemeine.de](mailto:capito@augsbu-ger-allgemeine.de).